

MONTAG

▲18° ▼13°

Trüb. Anhaltender,
intensiver Regen.

90%

DIENSTAG

▲21° ▼12°

Nur wenig Sonne,
kaum Niederschlag.

60%

MITTWOCH

▲22° ▼10°

Recht freundlich:
Sonne und Wolken.

10%

„Ehrenamt ist auf alle Fälle in Gefahr“

VERBAND SÜDTIROLER MUSIKKAPELLEN: Verbandsgründung vor 75 Jahren – Der Lüsner Pepi Ploner spricht über die Blasmusik im Eisacktal

LÜSEN. Heute blickt die Blasmusikwelt landesweit auf 75 Jahre Verband Südtiroler Musikkapellen, kurz VSM: Der Lüsner Pepi Ploner ist seit Mai 2022 Obmann des Landesverbandes. Davor war er 3 Jahrzehnte lang Obmann der Musikkapelle Lüssen und 21 Jahre lang Obmann des VSM-Bezirks Brixen. Im Interview blickt er auf diese Zeit zurück und redet auch Tacheles in Richtung Politik.

„Dolomiten“: Herr Ploner, alles Gute zum Geburtstag Ihres Verbandes. Wie hat sich das Blasmusikwesen in den vergangenen Jahrzehnten im Eisacktal verändert und auch entwickelt?

Pepi Ploner: Als ich Bezirksobmann geworden bin, hatten wir 28 Kapellen – und diese gibt es erfreulicherweise auch heute noch. Die Pandemie hat fast keine Probleme mit sich gebracht, und unsere Jugend ist motiviert und begabt. Enorm gestiegen ist das Niveau: Es wird sehr gut musiziert und auch marschiert. Darüber hinaus stimmt die Harmonie in unseren 28 Vereinen.

„D“: Welche Herausforderungen gab es, als Sie Bezirksobmann



Auf den Blasmusiknachwuchs ist Pepi Ploner stolz.

fm

geworden sind? Welche Baustellen gab es damals?

Ploner: Die Weiterbildung war damals zweifelsohne eine Herausforderung, der wir uns sofort gestellt haben. Vor allem für Funktionäre waren Schulungen nötig – für die Obleute, Kapellmeister, Jugendleiter sowie für die Schriftführer und Kassiere. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, musste man auch daran gehen, Jugendcamps und Jungbläserwochen zu veranstalten, um den Nachwuchs zu motivieren. Der Erfolg gibt uns recht. Ein Problem ist immer, wenn einmal

eine Kapelle ohne Kapellmeister dasteht. Wir als Verband stehen ihr dann natürlich zur Seite.

„D“: Sie waren Obmann in Lüssen, Bezirksobmann im Eisacktal und nun seit über einem Jahr Landeschef. Wie haben Sie die Zunahme der Bürokratie erlebt?

Ploner: Als ich Obmann der Lüsener Kapelle und später dann Bezirksobmann geworden bin, war alles relativ einfach gestaltet. Es gab auch nur wenig Bürokratie. Von Jahr zu Jahr, vor allem in den vergangenen Jahren, hat die Bürokratie aber enorm zugenom-

men, alles ist viel komplizierter geworden. Von Bürokratieabbau kann keine Rede sein, genau das Gegenteil ist leider der Fall. Es gibt auch immer mehr Hürden, wenn man Veranstaltungen organisieren will, um Geld zu erwirtschaften, das für Trachten, Instrumente, Ausbildung und vieles mehr dringend gebraucht wird, denn auch die öffentlichen Beiträge sind weniger geworden.

„D“: Haben Sie hier im Eisacktal auch gemerkt, dass mit der Zunahme der Bürokratie die Bereitschaft, in den Musikkapellen Verantwortung zu übernehmen, zurückgegangen ist?

Ploner: Die Zunahme der Bürokratie und der Verantwortung trägt sicherlich dazu bei, dass es schwieriger wird, Leute zu finden, die bereit sind, Führungsämter zu übernehmen. Ich denke nur an den Obmann, der für alles vor dem Gesetz geradestehen muss. Aber auch ein Kassier hat es heute nicht mehr leicht. Wir als Verband versuchen jetzt, Ruhe in die Sache zu bringen. Nun ist die Politik gefragt, endlich etwas zu unternehmen. Es ist höchst an Zeit, dass etwas passiert. Das Eh-



Pepi Ploner

fm

renamt ist in Südtirol aufgrund der Bürokratie, vor allem aufgrund der Reform des Dritten Sektors, auf alle Fälle in Gefahr. Dieses Gesetz gibt es ja schon längere Zeit, in der Hoffnung, dass eh nichts passiert, hat die Politik dann auch nicht viel dagegen unternommen. Und heute haben wir das wirklich große Problem, dass dieses Gesetz wohl schon bald umgesetzt wird: 2023 ist nur ein Übergangsjahr, aber voraussichtlich am 1. Jänner 2024 soll die Reform in Kraft treten.

Interview: Florian Mair

© Alle Rechte vorbehalten

